

Aus Bund und Ländern

Weiterbildung in Allgemeinarzt-Praxen

KÖLN. Mit einem Fachseminar will der BPA-Berufsverband der Praktischen Ärzte und Ärzte für Allgemeinmedizin Allgemeinärzte zur Aufnahme eines Weiterbildungsassistenten in freier Praxis motivieren sowie über organisatorische, wirtschaftliche und rechtliche Aspekte, die sich bei der Beschäftigung eines Weiterbildungsassistenten ergeben, informieren. Der Termin des Fachseminars „Weiterbildungspraxis“: Samstag, 28. April 1984, 10 Uhr. Der Ort: Karlsruhe, Schloß-Hotel. Auskunft: BPA-Geschäftsstelle, Belfortstraße 9/IX, 5000 Köln 1. EB

Sozialwahlen: Fesseln für die Freien

BONN. Bei den 1986 stattfindenden Sozialversicherungswahlen sollen strengere Maßstäbe für die Beteiligung von selbständigen, nicht gewerkschaftlich organisierten Wählergemeinschaften angewandt werden. Nach einem jetzt im Bundesrat eingebrachten „Gesetzesentwurf zur Verbesserung des Wahlrechts für die Sozialversicherungswahlen“ sollen künftig nur noch solche Wählergemeinschaften zugelassen werden, „die nach dem Gesamtbild der tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse eine ausreichende Gewähr für die Ernsthaftigkeit ihrer Zwecksetzung und die Unterstützung der auf ihren Vorschlag hin gewählten Organmitglieder bieten“. Die Neuregelung soll (angeblich) sicherstellen, daß der Einfluß von Bediensteten in den Organen der

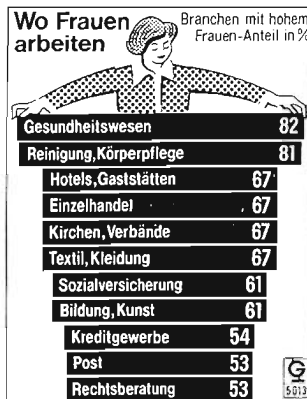
Sozialversicherungsträger eingeschränkt wird. Ferner soll das Briefwahlverfahren – bis auf wenige Ausnahmen – zur Regel erhoben werden. Betriebliche oder öffentliche Wahlräume werden künftig nicht mehr eingerichtet. EB

Rheuma-Liga begrüßt zweiten Rheumabericht

BONN. Die Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga, die Bundestagsabgeordnete Dr. med. dent. Hanna Neumeister, hat den zweiten Bericht der Bundesregierung über die eingeleiteten Maßnahmen zur Rheumabekämpfung begrüßt. In den wesentlichen Punkten bestehe Übereinstimmung zwischen der Rheuma-Liga und der Bundesregierung über die Schwerpunkte bei der Rheumabekämpfung. Man stimme auch darin überein, daß zur Bekämpfung „der teuersten Volkskrankheit“ noch mehr getan werden müsse. Insbesondere die Sozialversicherungsträger müßten mehr Initiativen entwickeln.

Die Rheuma-Liga setzt sich dafür ein, die Forschung über Grundlagen, Früherkennung, Diagnostik und Therapie zu intensivieren, nach Zusammenhängen zwischen bestimmten rheumatischen Erkrankungen und Arbeitsplatzbedingungen zu suchen und die ambulante Versorgung von Rheumapatienten zu fördern.

Nach der Aufnahme der Teilgebietsbezeichnung „Rheumatologie“ für Internisten und Orthopäden in die Weiterbildungsordnungen ist die Bundesregierung zuversichtlich, daß künftig mehr Ärzte auf diesem Teilgebiet tätig sein werden. Anfang 1983 gab es 225 Ärzte mit dieser Bezeichnung. gb



Die Ärzte sind in der Minderheit – das Gesundheitswesen hat von den „Branchen“ der deutschen Wirtschaft, wie das Statistische Bundesamt sie aufteilt, den höchsten Anteil an weiblichen Beschäftigten. Es übertrifft sogar die Branche „Reinigung und Körperpflege“, der u. a. Raumpflegerinnen und Friseurinnen zugeordnet sind. Globus

„Medizinischer Notstand“ herrscht in Syrien

BONN. Auf den in Syrien bestehenden „medizinischen Notstand“ hat der Verein Arabischer Ärzte in Europa aus Anlaß der Syrien-Reise des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß hingewiesen. Das diktatorische Regime des Staatspräsidenten Assad schikanieren insbesondere die Ärzte, die zumeist aus der sunnitischen Bevölkerungsgruppe stammen. So werde den Ärzten vorgeschrieben, wen sie behandeln dürfen und wen nicht; die Hilfeleistung eines Arztes für eine verdächtige Person könne sogar mit dem Tode bestraft werden. Die Folge sei, daß viele syrische Ärzte ihr Heimatland verlassen. Nach Angaben des Vereins Arabischer Ärzte in Europa leben allein in der Bundesrepublik Deutschland etwa 1000 syrische Fachärzte, also mehr als die noch in Syrien tätigen Fachärzte. WZ

Frankfurt erhält sechsten Nierenlithotripter

WIESBADEN. Den ersten hessischen Nierenlithotripter erhält nach einer Entscheidung von Sozialminister Armin Clauss das Universitätsklinikum Frankfurt. Die Anlage soll im Sommer mit einer Jahreskapazität von 600 bis 800 Behandlungen in Betrieb gehen. Die Investitionen von 3,5 Millionen DM übernehmen je zur Hälfte das Land Hessen und die Krankenkassen.

MÜNCHEN. Am Klinikum Großhadern wurde im Februar der 1000. Patient mit dem Nierensteinzertrümmerer behandelt. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesforschungsministerium, Dr. Alfred Probst, hob aus diesem Anlaß die Förderung von Entwicklung und Erprobung des Verfahrens durch sein Ministerium mit etwa 9 Millionen DM hervor. Die Belastung der Patienten und die Verweildauer würden durch das neue Verfahren beträchtlich herabgesetzt. Mehr als 90 Prozent der bisherigen Münchener Patienten brauchten nur eine Stoßwellenbehandlung; weniger als ein Prozent mußten schließlich doch operiert werden.

Der deutsche Hersteller der Geräte, die Dornier GmbH., München, rechnet damit, daß neben den vorhandenen Geräten in München, Wuppertal, Stuttgart, Mainz und Berlin bis Ende 1986 etwa weitere 15 Geräte für eine flächendeckende Versorgung der Bundesrepublik zur Verfügung stehen werden. Rund 70 Prozent aller Nierensteinoperationen könnten durch die Stoßwellen-Zertrümmerung ersetzt werden. Für das Ausland hat die Firma bereits 36 Geräte fest verkauft. EB